

## «Mein erster Gedanke war: Auf in den Kampf!»

Das Schicksal von Karl Boos, genannt «Kari», nahm im Sommer 2014 oberhalb der St. Galler-Gemeinde Amden seinen Lauf. Der Jungbauer befand sich gerade auf der Alp Hintermatt, die er zusammen mit seinen Eltern bewirtschaftet. Es ging ihm gut, nichts deutete auf gesundheitliche Beschwerden hin.

Mitte Juli bekam er plötzlich Halsschmerzen. Kein Wunder bei diesem miesen Sommerwetter, dachte er sich anfangs, suchte jedoch dann doch einen Arzt auf. Dieser entnahm ihm zur weiteren Untersuchung etwas Blut und verschrieb ihm Antibiotika. Zwar verschwanden die Halsschmerzen nach kurzer Zeit wieder. Bei Kari blieb jedoch eine grosse Müdigkeit zurück, weshalb er nochmals zum Arzt ging.

Der Arzt entnahm ihm wieder Blut und informierte ihn danach, dass die Blutwerte nicht in Ordnung seien. Kari wurde deshalb an das Spital in Uznach überwiesen und nach zwei Tagen in Ungewissheit schlussendlich in das Kantonsspital St. Gallen überführt. Dort wurde eine Knochenmarkbiopsie durchgeführt, die den Erstverdacht bestätigte: Kari war an Akuter Myeloischer Leukämie (AML) erkrankt.



Kari Boos (22) ist Bauer und lebt in Amden im Kanton St. Gallen. Dank einer Blutstammzelltransplantation darf er hoffen, seine Krankheit AML zu besiegen.

((Platzhalterbild; weilers Foto anfordern))

### «Im ersten Moment konnte ich kaum einen klaren Gedanken fassen.»

Bereits am Tag nach der Diagnose begann seine Chemotherapie. Kari kämpfte in der Folge und gab trotz Rückschlägen nicht auf. Die Knochenmarkpunktion nach dem ersten Chemotherapie-Zyklus zeigte, dass er positiv auf die Therapie ansprach. Der zweite Zyklus konnte daher hinausgezögert werden, so dass er sich etwas von den Strapazen erholen konnte. Der zweite Chemotherapie-Zyklus setzte ihm stark zu. Durch die Therapie wurden die Schleimhäute im ganzen Körper zerstört, die Verdauung funktionierte nicht mehr richtig und Kari musste künstlich ernährt werden. Sein Immunsystem wurde stark angegriffen, seine Abwehrkräfte waren praktisch bei null.

Nach dem zweiten Chemotherapie-Zyklus verbessern sich Karis Blutwerte langsam. Da AML eine sehr aggressive Krankheit mit hohem Rückfallrisiko ist, war Kari auf eine Blutstammzelltransplantation angewiesen.

In Zusammenarbeit mit SBSC wurde am 4. Dezember 2014 in Amden eine Veranstaltung unter dem Motto «Gemeinsam gegen Leukämie – eine Aktion für Kari und andere» durchgeführt. Über 150 Personen nahmen an der Veranstaltung teil und zeigten so ihre Solidarität mit Kari und anderen erkrankten Menschen. Rund 80 Personen liessen sich vor Ort typisieren und registrierten sich danach als Blutstammzellspender.

Was zum Zeitpunkt der Organisation dieser Veranstaltung noch nicht klar war: für Kari wurde kurz vor dem 4. Dezember 2014 ein passender Spender gefunden! Kari Boos wurde zur Transplantation an das Universitätsspital Zürich überwiesen. Auf ihn wartete eine weitere Chemotherapie, die ihn auf die Transplantation vorbereiten sollte.

Bereits 16 Tage nach der Transplantation konnte Kari das Spital verlassen. Seine neuen Blutstammzellen begannen bereits am neunten Tag nach der Transplantation mit der Produktion von Blutzellen. Kari muss zurzeit noch zweimal pro Woche zur Kontrolle in das Universitätsspital nach Zürich. Körperlich hat ihn die Transplantation stark mitgenommen. Sein Immunsystem ist noch schwach und deshalb muss er sich vor Viren, Bakterien, Pilzen bestmöglich schützen: er meidet grosse Menschenmengen und die Arbeit im Stall mit den Kühen ist zurzeit noch tabu.

### «Ich bin voller Zuversicht bald wieder ganz gesund zu sein.»



Kari Boos (22) ist Bauer und lebt in Amden im Kanton St. Gallen. Dank einer Blutstammzelltransplantation darf er hoffen, seine Krankheit AML zu besiegen.

#### SBSC: Herr Boos, warum gingen Sie nochmals zum Arzt?

*Kari Boos:* Ich war nur noch müde und hatte nach der kleinsten Anstrengung keine Kraft mehr. Da es nicht besser wurde, vereinbarte ich nochmals einen Termin bei meinem Arzt.

#### Wie haben Sie die Diagnose «AML» aufgenommen?

Für mich brach mit der Diagnose «AML» eine Welt zusammen. Im ersten Moment konnte ich kaum einen klaren Gedanken fassen. Auch für meine Familie war der Bescheid ein Schock, denn wir konnten und wollten schlicht nicht wahrhaben, dass uns die Krankheit schon wieder traf. Bereits vor fünf Jahren war mein Vater an Leukämie erkrankt und ist mittlerweile zum Glück wieder gesund.

#### Was hat Ihnen während der Chemotherapie Kraft geschenkt?

Trotz der schockierenden Diagnose war ich froh zu wissen, was mit mir los war. Da man etwas gegen die Krankheit unternehmen kann, beschloss ich, um mein Leben zu kämpfen.

#### Was war für Sie während der Chemotherapie am Schwierigsten?

Ich durfte mein Zimmer aufgrund der grossen Infektionsgefahr nur noch mit einem Mundschutz verlassen. Und damit keine Luft von draussen in mein Zimmer kam, wurde die Klimaanlage so eingestellt, dass ein ständiger Überdruck im Zimmer bestand. Als Bauer, der es gewohnt ist ständig an der frischen Luft zu sein, setzte mir das zu.

#### Was gab Ihnen Hoffnung den passenden Spender zu finden?

Leider kam aus meiner Familie niemand als Spender in Frage, weshalb SBSC weltweit nach einem kompatiblen unverwandten Spender suchen musste. Mein Schwager Reto hat zudem einen Aufruf zur Registrierung als Blutstammzellspender für mich gemacht. Denn je mehr Spender weltweit registriert sind, desto grösser ist die Chance für Patienten wie mich, einen passenden Lebensretter zu finden.

#### Welche Gedanken hatten Sie, als ein Spender gefunden war?

Es ging alles viel schneller, als wir uns dies erhofft hatten. Nach der zweiten Chemotherapie durfte ich zur Erholung für ein paar Wochen nach Hause. Ich genoss diese Zeit und verbrachte viel Zeit an der frischen Luft. Eigentlich war geplant, dass ich Mitte November für den dritten Chemotherapie-Zyklus wieder ins Kantonsspital St. Gallen gehen muss. Doch durch die Nachricht, dass ein passender Spender gefunden worden ist, rückte nun bereits die Transplantation in

greifbare Nähe. Ich freute mich riesig über diese positive Nachricht. Mein erster Gedanke war: Auf in den Kampf!

#### Was geschah vor der Transplantation?

Der erste Tag der Chemotherapie galt als Tag 7, bei Tag 0 erhielt ich die gesunden Blutstammzellen des Spenders. Danach musste ich einige Zeit auf der Isolierstation verbringen, um mich von der Transplantation zu erholen. Ich war sehr zuversichtlich, dass alles gut ausgehen würde.

#### Wie fühlten Sie sich, als Sie das Spital verlassen durften?

Ich war in guter körperlicher Verfassung, so dass ich das Spital ohne Bedenken verlassen durfte. Die Zeit bis zum 100. Tag nach der Transplantation ist heikel, bisher hatte ich aber zum Glück nicht mit Komplikationen zu kämpfen.

#### Wie geht es Ihnen im Moment?

Als Selbständigerwerbender gibt es immer etwas zu tun, aber körperliche Arbeiten kann ich im Moment noch nicht machen. Zum Glück ist mein Vater wieder gesund und kann für mich einspringen. Ich beschäftige mich momentan mit der Büroarbeit und gehe, wenn es das Wetter erlaubt, spazieren, um wieder zu Kräften zu kommen. Beides sind zwar kleine Beschäftigungen, machen mich aber nach kurzer Zeit sehr müde. Deshalb benötige ich noch viel Ruhe und Schlaf. Es geht mir aber eigentlich gut, jedenfalls bin ich voller Zuversicht bald wieder ganz gesund zu sein.

#### Akute Myeloische Leukämie:

Die Akute Myeloische Leukämie (AML) ist eine bösartige Erkrankung des blutbildenden Systems. Die Krankheit greift den Teil des Systems an, der für die Bildung von Leukozyten, Erythrozyten und Thrombozyten verantwortlich ist. Sie führt zu einer massiven Vermehrung unreifer Blutzellen im Knochenmark (wo die Blutbildung stattfindet) und in der Mehrzahl der Fälle auch im zirkulierenden Blut.

**Leukozyten:** Die weissen Blutkörperchen gehören zum Immunsystem und sind für die Abwehr von Krankheitserregern zuständig.

**Erythrozyten:** Die roten Blutkörperchen sind die häufigsten Zellen im Blut und sind für den Sauerstofftransport verantwortlich.

**Thrombozyten:** Die Blutplättchen sind für die Blutgerinnung zuständig.